
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 6 (1978)

DOI: 10.11588/fr.1978.0.49268

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Der rasche und weltweite Aufschwung der Historischen Demographie in den vergangenen drei Jahrzehnten ist m. E. zu einem wesentlichen Teil darauf zurückzuführen, daß sie mit ihren neuartigen Fragestellungen und Forschungsergebnissen die historische Phantasie in ungewöhnlichem Ausmaß beflügelte und auf diese Weise in zahlreiche Sparten der historischen Wissenschaft hineinzuwirken vermochte. Hätte sie sich mit der Darstellung von traditionellen Bevölkerungstabellen und Graphiken begnügt, wäre sie bis heute steril geblieben.

Arthur E. IMHOF, Berlin

Jean-Jacques GOBLOT, *Aux origines du socialisme français: Pierre Leroux et ses premiers écrits (1824–1830)*, Lyon (Presses Universitaires de Lyon) 1977, 107 S.

Trotz einer sehr umfangreichen Literatur steckt die systematische Erforschung des Frühsozialismus noch in den Anfängen. Es fehlen sowohl vergleichende Analysen, die die verschiedenen Konzepte von Geschichte, Gesellschaft, Natur, Erziehung und Religion erhellen, als auch Monographien und Detailstudien, die der Theoriebildung und politischen Praxis einzelner früher Sozialisten frei von ideologischen Voreingenommenheiten und ohne den ständigen Rekurs auf die Marx'sche Theorie genauer nachgehen und damit den komplexen ideengeschichtlichen Standort des Frühsozialismus analysieren.

Einen insgesamt gelungenen Versuch einer solchen Standortbestimmung stellt die vorliegende kleine Studie dar, die offenbar im Zusammenhang mit einer größeren Untersuchung über die Zeitschrift »Le Globe« entstanden und den Anfängen von Pierre Leroux gewidmet ist, der sich als Erfinder des Begriffs Sozialismus ausgab.

Die intellektuellen Anfänge des Mitbegründers des »Globe« lagen bisher im Dunkeln und waren nach verbreiteter Meinung so bescheiden, daß man Leroux eine originäre intellektuelle Statur erst seit seiner Berührung mit dem Saint-Simonismus zusprach und ihn deshalb oft zu den saint-simonistischen Dissidenten oder Epigonen rechnete. Dem Verf. gelingt es nun, auf Grund archivalischer Quellenfunde über die bisher bekannten acht Artikel hinaus, die – von sehr heterogener und fragmentarischer Natur – Leroux zum »Globe« beisteuerte, weitere, thematisch breiter gestreute Beiträge aus dessen Feder zu ermitteln. Damit schafft er sich die Grundlage für eine im zweiten Teil seiner Studie vorgenommene, systematische Untersuchung der Vorstellungswelt von Leroux vor dessen Bekenntnis zum Saint-Simonismus. Er bringt überzeugende Belege für die schon verschiedentlich behauptete Kohärenz in Leroux' theoretischer Entwicklung, die sich nun weiter in dessen Frühphase zurückverfolgen läßt. G. versteht Leroux eher als Schüler von Rousseau als von Saint-Simon. D. h. er betont die republikanisch-egalitäre Tradition, die sich durch das gesamte politische Denken des Typographen von höherer Bildung und ehemaligen Anhängers der Carbonari zieht. Damit erscheint die Konversion zum Saint-Simonismus nur als Entscheidung, die aus der Enttäuschung über den Verlauf der Julirevolution und über die Unfähigkeit des politischen Liberalismus geboren ist, die aber die

republikanisch-demokratische Grundkonstante nicht zu verdrängen vermochte. Kontinuität kennzeichnet auch das philosophische Denken Leroux' von seinen tastenden Anfängen bis zu den späteren Entwürfen zur Geschichtsphilosophie, Religion, Politik und Ästhetik. Leroux' Geschichtsphilosophie, sein evolutionäres Denken, das Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft als miteinander verwoben sieht, schützt ihn, so das Urteil des Verfs., vor dem Vorwurf des Utopismus und des *völlig verrückten Biedermannes*, wie Engels ihn bezeichnete. Im Mittelpunkt seiner Geschichtsphilosophie steht der Gedanke der Einheit, der dialektischen Versöhnung der Gegensätze, der Suche nach der Synthese in einer neuen Menschheitsreligion, die an die Stelle des verlorenen christlichen Glaubens treten muß. Leroux' Konzeption von Dialektik ist, wie G. zu Recht betont, deutlich von der Hegels zu trennen, verrät aber gleichzeitig die enge Beziehung zur geistigen Welt der Romantik. Doch diese sich verstärkende romantisch-mystische Komponente im Denken Leroux', der sich in den 40er Jahren als Apostel eines neuen religiösen Universalismus verstand, möchte der Verf., wenn er sie auch nicht leugnen kann, dadurch geringer bewertet wissen, daß er die realistischen Züge des jungen Leroux, den er dann auch als »le meilleur Leroux« (S. 75) bezeichnet, betont oder genauer gesagt überbetont.

Hans-Ulrich THAMER, Erlangen

Wolfgang von HIPPEL, Die Bauernbefreiung im Königreich Württemberg, 2 Bände, Boppard (Harald Boldt-Verlag) 1977, XII + 624; XXVIII + 786 S. (Forschungen zur deutschen Sozialgeschichte, Bd. 1).

L'émancipation paysanne est l'un des grands thèmes de l'historiographie allemande depuis la fin du XIX^e siècle qui a fait naître un grand nombre d'études surtout régionales tandis qu'il manque toujours une vue d'ensemble sous des aspects modernes. Ce qui s'appelle en allemand *Bauernbefreiung* (libération de la paysannerie) n'est autre chose que l'interprétation libérale du processus très complexe de la liquidation du régime seigneurial. Les recherches historiques commencèrent avec l'oeuvre du fameux économiste allemand, Georg Friedrich Knapp, qui publia en 1887 un livre sur l'émancipation des paysans prussiens ayant pour titre cet euphémisme de *Bauernbefreiung*,¹ car, en vérité, Knapp démontra la liquidation non seulement du régime féodal mais aussi d'une très large part des paysans proprement dits et la création d'un vaste prolétariat rural à l'Est de l'Elbe. Malgré de graves erreurs du jeune professeur strasbourgeois, cette notion et cette direction de recherche finirent par dominer dans les manuels d'histoire et furent même transmises d'une manière irréfléchie au reste de l'Allemagne. Dans l'image de l'abolition du système seigneurial allemand prévaut donc toujours la perspective de la »voie prussienne«, opposée, en 1908,

¹ Georg Friedrich Knapp, Die Bauernbefreiung und der Ursprung der Landarbeiter in den älteren Theilen Preußens, 2 vols., Leipzig 1887 (nouv. éd. 1927).